

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

15.6.1878 (No. 140)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Juni.

№ 140.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

## Telegramme.

Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

Berlin, 14. Juni, 6 Uhr früh. Seine Majestät der Kaiser haben die Nacht mit kurzer Unterbrechung ruhig geschlafen.

(gez.) Dr. Wilms.

Berlin, 14. Juni, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags. Im Verlauf des gestrigen Tages war das Befinden Seiner Majestät des Kaisers im Ganzen ein recht befriedigendes. Allerhöchsterseits war noch länger als vorgestern außer Bett. Auch war der Appetit etwas besser. Durch einen sehr guten Schlaf in der vergangenen Nacht fühlen sich Seine Majestät gut ausgeruht. Der Heilungsvorgang der noch nicht verheilten Wunden macht Fortschritte.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

† Berlin, 13. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgenden Erlaß des Kronprinzen an den Reichskanzler vom 11. Juni:

„Kam der meuchlerischen Hand eines Verblendeten durch Gottes Gnade entgangen, hat des Kaisers und Königs Majestät Mein Herr Vater sich zum zweiten Male dem Geschoße eines im Versteck lauerner Verbrechers ausgekehrt gefunden. Wiederum hat Gottes gnädiger Schutz über dem theuren Haupte gewaltet; der Freveler hat zwar leider des Ziels nicht gefehlt, seinen versuchten Zweck aber nicht erreicht. Die Schmerzen, welche die zahlreichen Wunden verursachten, traten zurück gegen den tiefen Kummer, welcher das landesväterliche Herz des Kaisers und Königs durch die noch am Abend Seines bisher so reich gesegneten Lebens Ihm nicht ersparte Erfahrung bedrückte, daß im deutschen Volk solche Unthaten in rascher Folge reifen konnten. — Die herzliche Theilnahme indes, welche alsbald sich in der Einwohnerschaft der Residenz zu erkennen gab, die Entzückung über das Verbrechen, verbunden mit der innigen Freude über die Errettung aus unmittelbarer Todesgefahr, die Segenswünsche, welche aus allen Kreisen und allen Theilen des deutschen Vaterlandes, ja von überall, wo im Auslande und selbst in fernsten Welttheilen Deutsche weilen, in Adressen, in sinniger Dichtung, Telegrammen, Blumenpenden und ähnlichen Aufmerksamkeiten durch ständische und kommunale Vertretungen, weltliche und kirchliche Korporationen, Behörden, Vereine, Versammlungen, durch Würdenträger und Privatpersonen ohne Unterschied des Standes, Berufs, Alters und Geschlechts in wärmster Weise Ausdruck fanden, haben jeden Zweifel des kaiserlichen Herrn an der unveränderlichen Treue und Liebe des deutschen Volkes verbannt und dessen Ueberzeugung gekräftigt, daß die verderbliche Saat, aus welcher die Frevelthaten entsprossen, in dem Patriotismus der Nation keinen nachhaltigen Boden finden werde. Se. Majestät der Kaiser und König Mein Herr Vater ist überaus gerührt von diesen zahlreichen Beweisen lauterster Anhänglichkeit, welche sich noch täglich mehren, und hat Mir aufgetragen, Allen nah und fern, welche Ihm das volle Vertrauen in die Treue und hingebende Gefinnung Seines Volkes wiedergewährt, Allen, welche durch sympathische Kundgebungen auf Seinem Schmerzenslager Sein Herz mit wohlthuernder Freude erfüllt haben, Seinen innigsten Dank zu sagen. — Ich entledige Mich dieser Allerhöchsten Weisung, indem Ich Sie veranlasse, Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

† Berlin, 13. Juni. Die siebente Kriminaldeputation des Stadtgerichts behandelte heute außer den bereits gemeldeten 3 Fällen von Majestätsbeleidigung noch 8 andere; bei 3 von diesen lautete das Urtheil freisprechend, bei den übrigen wurde auf längere, theilweise mehrjährige Gefängnißstrafe erkannt.

† Wien, 13. Juni. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Auf kaiserlichen Befehl wird für weiland König Georg von Hannover vom 14. Juni an 12tägige Hoftrauer getragen.

† Wien, 13. Juni. Der Ausgleichsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in der heutigen Sitzung nach längerer Debatte die vom Herrenhause beschlossene Fassung des Artikels 40 der Verfassung mit 21 gegen 13 Stimmen abgelehnt; Scharschmidt meldete ein Minoritätsvotum an.

† Paris, 13. Juni. Henri Martin, Senator von der Linken, Verfasser der französischen Geschichte, wurde an Stelle von Thiers mit 18 Stimmen zum Akademiker gewählt gegen Laine, auf den 15 Stimmen fielen; an Stelle von Claude Bernard wurde ferner Ernst Renan, der Autor des Lebens Jesu, gewählt, und zwar mit 19 Stimmen gegen Wallon, der 15 erhielt.

† St. Petersburg, 13. Juni. Die Herzogin von Edinburgh ist gestern in Barsloe-Selo angekommen.

† Washington, 13. Juni. Der Präsident hat bei dem Kongreß einen Kredit für Abhaltung der internationalen Konferenz über Doppelwährung nachgeschickt; in der betreffenden Mittheilung heißt es: Frankreich, Rußland, Italien,

Ungarn, Holland, die Schweiz und Griechenland nahmen die Einladung an; die Unionsregierung, England, Deutschland, Oesterreich und Belgien gaben noch keine definitive Erklärung ab.

× Wien, 13. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: In Folge des letzten energischen Protestes der rumänischen Regierung gegen den russischen Vormarsch auf der Linie Pitesti hat General Drentelen den Rückzug der Russen auf 10 Kilometer Entfernung von den rumänischen Linien angeordnet; dagegen ließ derselbe die russischen Vorposten von Pitesti nach Jilpesti bis zum Prachowa-Flusse vorrücken, jedoch unter der Zusicherung, die Russen würden diesen Fluß gegen Kimpina hin nicht überschreiten.

## Der Kongreß.

† Berlin, 13. Juni. Bald nach 1 Uhr begann die Auffahrt der Kongreßdelegirten vor dem Palais des Reichskanzlers; die Delegirten benutzten die Postkutschwagen und trugen sämmtlich die diplomatische Uniform des Heimathlands. Etwa 20 Minuten nach 2 Uhr erschien über dem Dach des Palais des Reichskanzlers die Flagge des deutschen Reiches, die Eröffnung des Kongresses verkündend. Die Straße vor dem Palais ist für den gewöhnlichen Verkehr gesperrt. Für die Mitglieder und die Arbeiten des Kongresses ist ein besonderer Post- und Telegraphendienst eingerichtet und zu diesem Zweck eine Anzahl Post- und Telegraphenbeamte zur Verfügung gestellt.

† Berlin, 13. Juni. Es verlautet, daß die heutige Sitzung des Kongresses lediglich Formalitäten hinsichtlich des Präsidiums, Bureau's etc. gewidmet gewesen sei und am Montag die erste eigentliche Arbeitssitzung folgen werde. Der längere Zwischenraum erscheint motivirt durch den Wunsch, durch gegenseitige Besprechungen und Vorverhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der einzelnen Staaten die Erledigung der Kongreßaufgaben zu fördern. Von solchen Vorbesprechungen hatte bereits gestern nach dem Abendempfang bei dem Reichskanzler eine bis in die Nacht dauernde zwischen Andraffy und Schwaloff stattgefunden.

† Berlin, 13. Juni. Aeußerem Vernehmen nach wurde, wie allseitig vorausbestimmt, dem Fürsten Bismarck das Präsidium des Kongresses übertragen. Andraffy inaugurierte die Wahl des Präsidenten als nicht sowohl durch Befolgung des Herkommens, als durch allseitige Anerkennung hervorragender Verdienste gegeben. Derselbe sprach zugleich in warmen Worten den Wunsch aus das Fortschreiten der Wiedergenehung des allverehrten Kaisers aus.

† Berlin, 13. Juni. An dem Galadiner im Weißen Saale des königl. Schlosses nahmen 160 Geladene Theil. Die Tafel hatte Hufeisen-Form. Der Kronhimmel, unter welchem sonst die Majestäten Platz nehmen, war entfernt, dagegen das Bild des Kaisers im Saale angebracht. In der Mitte der Haupttafel saß der Kronprinz, ihm zur Rechten die Kronprinzessin, der Großherzog von Baden, die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Heinrich der Niederlande mit Braut, Prinz Heinrich von Preußen, Erbprinz von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern; daran anschließend die preussischen Minister und Generale. Links vom Kronprinzen saßen: die Großherzogin von Baden, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Prinz August von Württemberg, Erbprinz von Baden, Prinz Friedrich von Anhalt, Prinz Reuß. Daran anschließend die obersten Hofchargen und Generale. Die innere Seite der Haupttafel, dem Kronprinzlichen Paare und den anderen Fürstlichkeiten gegenüber nahmen die Kongreßbevollmächtigten ein. In der Mitte gegenüber der Kronprinzessin saß Fürst Bismarck, rechts von diesem Graf Schwaloff, Graf Karolyi, Marquis Salisbury, Baron Haymerle, Lord Odo Russell, v. Bülow; links von Fürst Bismarck saßen Hr. Baddington, dann Graf Corti, Saadullah Pascha, Graf St. Vallier, Graf de Launay, Hr. Desprez, Hr. v. Dubril, Fürst Hohenlohe und Hr. v. Mouy. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 2. Garderegiments ausgeführt. Gegen Schluß der Tafel toastete der Kronprinz in französischer Sprache, indem er dem Kongresse gedächlichen Erfolg wünschte, auf die Souveräne und Regierungen, die auf dem Kongresse vertreten sind.

† Berlin, 13. Juni. Der von dem Kronprinzen bei dem heutigen Galadiner ausgebrachte Toast hatte folgenden Wortlaut: Le congrès, réuni à Berlin, a bien voulu inaugurer ses travaux en formulant des vœux pour le rétablissement de S. M. l'Empereur, mon auguste père. Je remercie les représentants des cabinets européens de cette marque de leurs sentiments sympathiques et je ne crois pas pouvoir mieux y répondre, qu'en exprimant de ma part et au nom de mon auguste père le sincère désir de voir leurs efforts couronnés par une entente qui serait le meilleur gage de la paix universelle. Au nom de Sa Majesté l'Empereur je bois

à la santé des souverains et des gouvernements, dont les représentants forment cet illustre congrès!

† Berlin, 13. Juni. Andraffy hatte im Laufe des Vormittags wiederholte Besprechungen mit Beaconsfield, der in seiner Wohnung (Kaiserhof) mit Salisbury zusammen arbeitete. Mittags hatte auch Schwaloff mit Salisbury und Andraffy eine längere Unterredung im Kaiserhof.

† Berlin, 13. Juni. Der aus Brüssel hierher berufene türkische Ministerresident Karatheodori Effendi fungirt nicht als Kongreßbevollmächtigter, sondern wird nur mit den türkischen Kongreßdelegirten konferiren.

† Berlin, 13. Juni. Abds. Die türkischen Kongreßdelegirten Mehemed Ali Pascha und Karatheodori Pascha sind heute Abend 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 13. Juni. Englische Kongreßmitglieder äußern große Zuversicht, daß die Hauptschwierigkeiten erledigt seien. Milder vorbereitet scheint Andraffy hergekommen zu sein. Alle Bevollmächtigten machten sich Besuche. Bismarck war Mittwoch Abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Beaconsfield, ohne ihn zu treffen. Außer mit Bismarck und Bülow scheinen geschäftliche Konferenzen nur mit Andraffy stattgefunden zu haben. Letzte Nacht 11 Uhr kam Schwaloff bei Andraffy vorgefahren und blieb bis nach Mitternacht. Heute Morgen frühstückte Andraffy bei Beaconsfield, worauf eine zweistündige Konferenz folgte. Die heutige Sitzung, die von 12 auf 2 Uhr verlegt ist, soll durch eine Ansprache Bismarck's eröffnet werden; die morgige wird wahrscheinlich um 1 Uhr beginnen. Rußland zeigt sich in der besarabischen Frage hartnäckiger als in der über die bulgarische Grenze. Doch hoffen die Rumänen den südlichen Theil Besarabiens zu retten. Petrowitsch und Radomitsch wohnen im „British Hotel“, Ristitsch im „Hotel de Rome.“

Die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, daß die drei hervorragendsten Vertreter Europas, Carl Beaconsfield, Fürst Gortschakoff und Fürst Bismarck, ihre Vorbereitungen so getroffen haben, daß sie wohl schon zu Ende der nächsten Woche Berlin wieder verlassen können. Der Kongreß wäre mit der Entfernung dieser seiner Glieder entweder als gescheitert oder als in seinen Hauptzielen beendet anzusehen. Und dennoch häuft sich die Menge der ausgeworfenen Fragen mit jedem Tage, dennoch haben wir bisher nicht vernommen, daß die russisch-österreichischen Verhandlungen einen festen Abschluß gefunden hätten. Vielmehr scheint gerade die österreichische Stellung zur Sache noch sehr unklar, die Forderungen, welche Graf Andraffy mitbringt, noch sehr wenig abgeklärt zu sein. Man tritt gerade Oesterreich gegenüber auf ein noch offenes Feld, und es gehört ein kräftiger Optimismus dazu, um unter solchen Umständen die Befriedigung, den Ausgleich aller Wünsche ohne Bedenken schon heute als gesichert anzunehmen. Wenn jene drei Staatsmänner trotz dieser Unruhe der Dinge eine so kurze Frist für ihren Aufenthalt in Berlin in Aussicht genommen haben, so wirkt hierbei vielleicht die Hoffnung mit, daß innerhalb dieses Zeitraums man wenigstens diejenigen Meinungsverschiedenheiten beseitigen werde, welche die Gefahr eines gewaltigen Zusammenstoßes in sich bergen. Ist diese Gefahr beseitigt, so hat der Kongreß den Hauptpunkt seines Programms erledigt und die weitere Entwicklung der Dinge mag auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege vor sich gehen. Indessen dürfte schon jetzt die Möglichkeit erwogen worden sein, daß nach Auflösung des Berliner Kongresses die Regelung der einzelnen Fragen einer Konferenz der betreffenden örtlichen diplomatischen Vertreter in Wien oder auch in Konstantinopel übertragen werden müssen. Eine solche Konferenz würde aller Wahrscheinlichkeit nach ohnehin nöthig sein zur Begründung all der vielen Fragen, welche besonderer Vorarbeiten bedürfen. Es ist daher um so näher liegend, wenn der Kongreß von vornherein für die Entwicklung der in den großen Zügen auf dem Kongreß getroffenen Vereinbarungen im Einzelnen den Zusammentritt einer besonderen Konferenz ins Auge faßt.

## Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Der „Nationalztg.“ schreibt man von vertrauenswerther Seite: Ueber die fortschreitende Besserung des Kaisers ist das Erfreulichste zu berichten. Der Kaiser hat heute wiederholt auf der Veranda vor seinem Palais eine kurze Zeit zugebracht und sich an der frischen Luft ungemein erquickt. Die Umgebung des Kaisers ist überaus glücklich über die fortschreitende Genesung. Der Kaiser nimmt an Allem Theil und ist munter und gesprächig. Es ist richtig, wenn angeführt wird, daß die Ueberfiedelung des Kaisers nach Schloß Babelsberg zweifelhaft geworden ist. Die Aerzte wünschen den Heilungsprozeß zunächst sich noch weiter entwickeln zu lassen. Die Großherzogin von Baden soll den Wunsch hegen, den kaiserlichen Vater zu vermögen, ihr nach der Insel Mainau zu folgen, wo der Kaiser in früheren Jahren vorzugsweise gern zu verweilen pflegte. Ob und in wie weit das Projekt sich erfüllen wird, dürfte schon die nächste Zeit entschei-

den. Jedenfalls wird man nicht annehmen dürfen, daß der Kaiser geneigt ist, seine Residenz nach Schloß Sanssouci zu verlegen, wovon allerdings im Vorübergehen die Rede war.

**Berlin, 13. Juni.** Vor der neuen Dienstwohnung des Reichstanzlers in der Wilhelmstraße ist heute bereits seit 11 Uhr ein lebhaftes Gedränge, um die Anfahrt der Kongreßmitglieder zu beobachten. Die „N. A. Z.“ meldet bereits gestern, daß die heutige erste Sitzung nur den einleitenden Formalien gewidmet sein werde, was mir bestätigt wird. Ich höre ferner, daß über den Verlauf des Kongresses nur summarische Mitteilungen und zwar sogleich auf telegraphischem Wege an die Öffentlichkeit gelangen sollen. Die zahlreich eingetroffenen Berichterstatter großer auswärtiger Blätter werden daher Mühe haben, die Spannung ihrer Leser zu befriedigen.

In Folge der Auflösung des Reichstags sind die Regierungen veranlaßt worden, mit den Vorbereitungen zu den Neuwahlen unverzüglich vorzugehen. Insbesondere soll die Abgrenzung der Wahlbezirke und Aufstellung der Wählerlisten sofort herbeigeführt und dergestalt beschleunigt werden, daß die Auslegung der Listen zu Anfang Juli erfolgen kann.

Von Agenten des sogenannten Central-Wahlkomitês der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, welches identisch ist mit dem alten Vorstand des sozialistischen Arbeitervereins, wird auch nach der richterlichen Schließung dieses Vereins eine Thätigkeit insbesondere dahin geübt, daß die Agenten Sammlungen für den Wahlfonds und den Unterstützungsfonds veranstalten und über die empfangenen Beiträge öffentlich quittieren. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, derartige Sammlungen zu inhibieren und die gerichtliche Verfolgung der Veranstalter herbeizuführen. Was die in Aussicht zu nehmenden Schritte gegen die Socialdemokratie betrifft, so wird auf die Presse derselben ein besonderes Augenmerk zu richten sein. Mit allem Vorgehen gegen Majestätsbeleidigungen, Ueberschreitung des Versammlungsrechts u. s. w., welches von den Gerichten gegenwärtig in schärferer Weise geübt wird, wird man die socialdemokratische Presse nicht verhindern können, ihre aufreizende und herausfordernde Haltung, wenn auch mit etwas mehr Vorsicht, beizubehalten. Hier liegt sicherlich das stärkste Wirkungsmittel, dessen sich die Socialdemokratie nach ihrem eigenen wiederholten Zugeständnis bedienen kann, und hier vor Allem wird Vorkkehr getroffen werden müssen.

Das Aprilheft der „Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ enthält den 2. Theil des Aufzuges: Die Volkszählung vom 1. Dezember 1875. Dieser Theil zeichnet sich wie der erste durch übersichtliche tabellarische Aufstellungen und durch beigegebene umfassende Erläuterungen aus. Derselbe behandelt Altersklassen, Staatsangehörigkeit und Civil- und Militärbevölkerung.

**Berlin, 12. Juni.** Der ehemalige König von Hannover, Georg V., der heute früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in Paris unerwartet schnell starb, hatte noch gestern Abend einem Familiendiner beigewohnt. Die Königin Marie, der Kronprinz und beide Prinzessinnen Töchter befanden sich in Paris. Der Prinz von Wales erfuhr die Nachricht Mittags auf der Ausstellung, worauf er sich sofort zu seinen Verwandten begab, wo er den bereits heute Morgen auf der Reise nach Malta eingetroffenen Herzog von Cambridge antraf. In Kreisen, die der hannoverschen Königsfamilie nahe stehen, nimmt man meistens an, der Kronprinz Ernst August werde das Präbendententum aufgeben und einen Ausgleich mit Preußen anstreben.

König Georg V. wurde als Sohn des damaligen Herzogs von Cumberland, späteren Königs Ernst August von Hannover, und der Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz, einer Schwester der hochseligen Königin Luise von Preußen, am 27. Mai 1819 zu Berlin geboren, wo damals sein Vater lebte. Im Jahr 1837 kam er mit seinem Vater, als dieser König von Hannover wurde, von England nach Deutschland zurück. Nachdem ein frühzeitig entwickeltes Augenleiden auch durch eine Operation, die der berühmte Professor Dieffenbach vornahm, nicht beseitigt zu werden vermochte, erblickte der Kronprinz von Hannover auf beiden Augen; König Ernst August ließ, um die Nothwendigkeit einer Regentschaft für seinen Nachfolger aus dem Wege zu räumen, das Staatsgrundgesetz von 1833 durch Patent vom 3. Juli 1842 dahin abändern, daß die Unterschrift auch eines blinden Königs, bei eidlischer Bezeugung der dazu bestellten Personen, dem betreffenden Schriftstücke verbindliche Kraft ertheilen sollte. Der Kronprinz führte darauf 1843 während einer längeren Abwesenheit seines Vaters in England in Stellvertretung die Regierung von Hannover; er trat dieselbe als König nach dem Tode seines Vaters am 18. Novbr. 1852 an. Der Krieg von 1866 führte ihn mit seiner Armee zunächst außer Land und darauf nach der Kapitulation von Langensalza am 29. Juni 1866 in's Exil nach Hiesing bei Wien, welches für längere Zeit der Mittelpunkt einer in ihren Mitteln nicht wäherlichen Welsenagitation wurde. Gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen erließ König Georg einen Protest, datirt Wien, 23. September 1866. Ein Jahr später unterzeichnete er am 29. September 1867 einen Vertrag mit Preußen, wonach er 16 Millionen Thaler als Entschädigung für sein in Hannover zurückgelassenes Vermögen erhalten und ihm außerdem ein Betrag von 4 Millionen Thlr., die er nach England in Sicherheit gebracht, verbleiben sollte. Dieser Vertrag wurde, nachdem er vom preussischen Landtage eben genehmigt war, noch vor seiner Ausführung am 2. März 1868 durch die preussische Regierung suspendirt, da König Georg bei der Feier seiner silbernen Hochzeit in Hiesing am 18. Februar ganz offen seine Zuversicht auf eine baldige Restauration ausgesprochen hatte und auch die auf seinen Namen geworbene Welsenlegion nicht auflöste. König Georg hat sich seitdem meist in Oesterreich und zu verschiedenen Malen in Frankreich aufgehalten. Nachdem er längere Zeit an einem Gewächs im Unterleib gelitten hatte und auch daran operirt

worden war, ist er heute den 12. Juni eines plötzlichen Todes gestorben. König Georg hinterläßt als Wittve die Königin Marie, geboren 14. April 1818, mit welcher er seit dem 18. Februar 1843 vermählt war, und drei aus dieser Ehe entsprungene Kinder: den Prinzen Ernst August, geboren 21. Septbr. 1845, die Prinzessin Friederike, geboren 9. Januar 1848, und die Prinzessin Marie, geboren 3. Dezember 1849; sämmtlich noch unvermählt.

**Gotha, 10. Juni.** Wie man dem „Dr. J.“ von hier schreibt, war gegen den Beschluß des Stadtraths, welcher die Abhaltung des social-demokratischen Kongresses untersagte, Seitens der hiesigen Leiter dieser Partei bei dem Ministerium Beschwerde erhoben worden. Das letztere hat indessen, wie bereits bekannt, den Beschluß gutgeheißen, und zwar, wie das hiesige socialistische Blatt mittheilt, auf Grund der Erwägung, daß zwar Art. 44 des gothaischen Staats-Grundgesetzes die Versammlungen, welche die öffentliche Ruhe und Ordnung zu gefährden nicht geeignet seien, gestatte, daß aber der Gesetzgeber darunter nur solche gemeint habe, die auch in ihren Wirkungen auf die Gemüther nicht von Folgen begleitet seien, die der öffentlichen Ruhe gefährlich werden könnten; der beabsichtigte social-demokratische Kongreß sei aber als eine Versammlung in letzterem Sinne aufzufassen.

**München, 13. Juni.** Der Vorstand des evangelischen Handwerkervereins in München hat unterm 7. d. M. folgendes Telegramm nach Berlin abgedandt: „Die evangelischen Handwerkervereine Bayerns, tief erschüttert von dem gegen Euer Kaiserliche Majestät freventlich verübten Doppelattentat vereinen sich im Danke gegen Gott für seinen gnädigen Schutz und in der innigen Fürbitte um Erhaltung des theueren Lebens. Vorort München. Stadtvikar Bohner.“

Der „Augsb. Abdtg.“ wird aus Nürnberg geschrieben: „Im Kreise der hiesigen Einwohnerschaft hält man jetzt für zweckmäßig, den Socialdemokraten, deren Thun und Treiben man früher ruhig gesehen ließ, entgegenzutreten. In der ersten hiesigen Gesellschaft, dem „Museum“, liegt eine Eingabe an die Vorstandschaft zum Unterzeichnen auf, worauf um Beseitigung des bis jetzt im Beschlusse aufliegenden „Nürnberg-Fürther Socialdemokraten“ gebeten wird. Dem Vorgange norddeutscher Kollegen folgend, wollen jetzt auch einzelne Besitzer industrieller Etablissements die bei ihnen beschäftigten Arbeiter auffordern, entweder aus der socialdemokratischen Partei auszutreten oder der Entlassung aus der Arbeit gewärtig zu sein.“

Das königl. Bezirksgericht München l. d. J. hat heute den Zeitungspolporteur Ignaz Kolbe von München, der nach Aussage des Polizeikommissärs hauptsächlich socialdemokratische Zeitschriften kolportirte, wegen Beleidigung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers (verübt durch ehrenrührige Aeußerung über Nobiling's Attentat) zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Wegen Majestätsbeleidigung (ebenfals einer Aeußerung in Betreff des Attentats) wurde ferner der Tagelöhner Lorenz Schäfer von Allach zu 1 $\frac{1}{2}$  Jahr Gefängniß verurtheilt. In beiden Fällen hatte der königl. Staatsanwalt Barsch 4 Jahre Gefängniß beantragt. — Nach der am 11. Juni erschienenen Nummer 47 der Kurliste des Bades Rißlingen hat die Badfrequenz bereits das zweite Tausend überschritten. — Bei einem großen Schandensfeuer in Roth (Mittelfranken), welches ca. 10 Wohngebäude in Asche legte, sind 5 Personen verunglückt. Einer derselben hinterläßt eine Wittve mit 14 unverorgten Kindern.

**Kaiserslautern, 13. Juni.** Der der liberalen Partei angehörende Abgeordnete zum bayrischen Landtag Philipp Schmidt (Kaiserslautern) hat aus Gesundheitsrückichten sein Mandat niedergelegt.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 12. Juni.** In den leitenden Kreisen wird mit großem Nachdruck betont, daß die Klüftungen in Umfang und Zweck sich genau in den Grenzen bewegen, welche Graf Andrassy in wiederholten Delegationserklärungen seiner Aktion gezogen, und daß sie weder ein Anderes noch ein Mehreres darstellen. Daß die ganze Artillerie auf den Kriegsfuß gebracht werde, wird bestimmt dementirt. Die größere Gefahr scheint man übrigens nicht in Siebenbürgen, wo der Truppenstand nur unbedeutend erhöht wird, sondern gegen Serbien, Bosnien und die Herzegowina hin und namentlich in Süd-Dalmatien zu befürchten; dort wenigstens ist die Erhöhung des Mannschafstandes eine weit intensiver und auch die Formation und Ausrüstung von Gebirgsbatterien und Tragthier-Abtheilungen deutet darauf hin. Adetaleh, heiläufig bemerkt, wird mit 20 Hinterlader-Geschützen armirt.

#### Belgien.

**Brüssel, 12. Juni.** Die Liberalen haben bei der gestrigen Wahl einen glänzenden Sieg erlangt, einen größeren, als man mit Zuversicht erwarten durfte. Auch war die Aufregung bei der Partei in allen Städten, wo sie in der Mehrheit ist, sehr groß und stellenweise sogar ziemlich tumultuarisch, doch sind nirgends eigentliche Unordnungen vorgekommen. Der Siegesjubel war überall groß und in der That ist das Ergebnis der Wahlen bedeutend. Die Repräsentantenkammer bestand aus 68 Merkitalen und 56 Liberalen; die neue Kammer zählt 8 Mitglieder mehr und wird 70 Liberale und 61 Merkitaler zählen; eine Nachwahl steht noch aus, die, wenn der liberale Kandidat siegt, die Mehrheit auf 10 bringen wird. Der Senat bestand aus 62 Mitgliedern, 33 Merkitalen und 29 Liberalen, er wird fernerhin aus 66 Mitgliedern bestehen, von denen 36 Liberale und 30 Merkitaler sind.

#### Italien.

**Rom, 13. Juni.** (Min. Btg.) Leo XIII. hatte gestern eine Ohnmacht, die lange anhält; die Aerzte sind sehr besorgt und haben für den Papsst eine Billeggiatur als nothwendig erklärt.

#### Frankreich.

**Paris, 12. Juni.** Das Präsidium des literarischen Kongresses hat sich nachträglich noch um je einen Vertreter Hollands, der Schweiz und der skandinavischen Länder, nämlich der Herren Kneppelhaul, Tallichet und Claes Lundin, verstärkt.

An die hohen Besuchsziffern der letzten Tage anknüpfend, bemerkt die „Republique française“ in sehr gehobener Stimmung:

Man darf schon jetzt sagen, daß die Welt-Ausstellung von 1878 als Sehenswürdigkeit und nach dem Andrang und Beifall der Menge alles bisher Dagewesene übertrifft. Die republikanische Ausstellung zeichnet sich aber nicht nur hierdurch vor den früheren aus. Man erkennt heute ziemlich einstimmig an, daß sie an Umfang, Mannichfaltigkeit und Pracht Alles in Schatten stellt, was noch bisher im Auslande oder in Paris selbst dieser Art gesehen worden ist. Die Berichte der verschiedenen Jurys werden das bald konstatieren. Noch erschaunlicher und grandioser als die Ausstellung selbst ist aber der Umschwung in der öffentlichen Meinung, der in ihr einen strahlenden Ausdruck findet. Die Wunder des Marsfeldes sind der Triumph der Politik des Friedens und der Arbeit, welche die republikanische Demokratie zu der ihrigen gemacht hat. Diese Politik muß wahrlich sehr stark sein, wenn sie schon so viele Meisterwerke in's Leben gerufen hat; sie würde nicht minder ihre Kraft bewähren, wenn es gälte, den Verwundungen der Salons und Korridore die Stierne zu bieten, mit denen man uns seit einigen Tagen so gerne bedrohen möchte. Niemand hat sich die republikanische Demokratie ihrer selbst sicherer gefühlt, als in diesem Augenblick. So erklärt sich das Vertrauen, von welchem alle Gemüther angefaßt der Vertragung der Kammer erfüllt sind. Es steht nichts Ernstliches zu befürchten, weil Alles dazu beiträgt unsere Stärke und die Schwäche unserer Gegner in's Licht zu stellen.

Die letzten Sätze des Gambetta'schen Blattes sollen das Publikum dafür schadloß halten, daß Hr. Dufaure es nicht für angemessen hielt, dem Anfinnen des Vertreters der Linken Folge zu leisten und von der Tribüne herab die Kampflust der reaktionären Gegner mit einer geharnischten Erklärung zurückzuweisen.

**Paris, 13. Juni.** Der internationale literarische Kongreß löste sich heute nach einem stüchtigen Meinungs-austausche, der gleichwohl schon zu einem unerquicklichen Mißverständnis führte, in seine drei Ausschüsse auf. Hr. Edmond About machte nämlich die thatsächlich durchaus berechnete Bemerkung, daß was Frankreich betrifft, nicht sowohl die Romanschriftsteller als die dramatischen Autoren an wirksameren Maßregeln zum Schutze des geistigen Eigenthums interessiert wären. Von den Theatern vieler fremder Länder auf das Rücksichtslosste ausgeplündert, hätten sich die Augier, die Sardou, die Dumas, die Labiche aus Verzweiflung zuletzt entschlossen, ihre neuen dramatischen Arbeiten gar nicht mehr in Druck zu legen, wodurch es aber wieder den französischen Provinzbühnen unmöglich gemacht würde, diese Novitäten aufzuführen. So leide unter der fremden „Piraterie“ nicht nur der französische Autor, sondern auch die französische Bühnenindustrie. Dieser Zustand erheische dringend Abhilfe. Hr. About sprach, wie er selbst lächelnd bemerkte, sichtlich nicht pro domo (seit dem in der Pariser Theatergeschichte denkwürdigen Prosa seiner „Gastania“ hat der Verfasser der „Question romaine“ sich nie mehr der Bühne genähert); er war ferner so distret, kein fremdes Land oder Institut, weder England noch das kaiserliche Hoftheater von St. Petersburg, die in der erwähnten Frei-entereit obenanstehen, namhaft zu machen, und gleichwohl geriethen zwei italienische Delegirte, die H. H. Sonzogno und Caponi, über die Aeußerungen des Präsidenten der Pariser Schriftsteller-Gesellschaft in großen Zorn und machten dieselben, Niemand wußte warum, zum Gegenstande einer nationalen Empfindlichkeit. Hr. About erwiderte ihnen eben so taktvoll als würdig: er glaube sich gegen den Vorwurf, unfreundliche Gefinnungen gegen Italien zu hegen, nach seiner ganzen schriftstellerischen Vergangenheit nicht erst verwahren zu dürfen (türkisches Bravo!); er habe von einer ganz allgemeinen und nicht wegzulassenden Thatsache gesprochen; wenn aber eines seiner Worte wider seine Absicht die Herren Italiener getränkt haben sollte, so trage er kein Bedenken, es zurückzunehmen. Wir gestehen, daß in diesem kleinen Wortwechsel der Vortheil nicht auf Seite der fremden Schriftsteller blieb, die überhaupt in der Folge wohlthun würden, sich vor sprachlichen Mißverständnissen zu hüten; denn ein solches scheint allein diesem unliebamen Austritte zu Grunde gelegen zu haben. Für die nächsten drei Tage fällt der Schwerpunkt der Kongreßarbeiten in die Kommissionen.

Die Leiche des Königs von Hannover bleibt morgen den ganzen Tag in dem Hotel der Rue de Presbourg aufgestellt; es ist zur Stunde noch nicht entschieden, ob sie dann nach Hannover oder nach dem Schlosse Windsor in England gebracht wird. Der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge haben auch heute der trauernden Königsfamilie Besuche abgestattet; dergleichen ist mit Rücksicht auf diesen Todesfall heute keiner der hier weilenden fremden Prinzen in der Welt-Ausstellung erschienen, ein Zeichen der Theilnahme, von welchem sich selbst der Schah von Persien nicht ausloschte.

Das Leichenbegängniß des Marschall Baraguay d'Hilliers wurde heute in der Invalidenkirche mit dem gebührenden Pomp gefeiert. Auf der Esplanade waren dazu die Garde de Paris, je zwei Regimenter Infanterie, Dragoner und Kürassiere und eine Batterie ausgerückt. In der Kirche bemerkte man den Präsidenten der Republik, den Herzog von Kosta, den Marschall Canrobert, die Minister des Kriegs und der Marine, die Senatoren Chabaud-Latour, Buffet, Graf Daru und so ziemlich alle Generale der Pariser Garnison. Nach beendeter Messe wurde der Sarg vor daß äußere Gitter des Invalidenhofes gefahren; dort nahmen der Marschall Mac Mahon und der Herzog von Kosta neben dem Leichenwagen Platz und ließen die Truppen an sich vorbeiziehen. Um 2 Uhr war die Ceremonie beendet.



**Todesanzeige.**  
543. Wolfach. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß in der verflorenen Nacht unser lieber Gatte und Vater, der **F. F. Forstwalder Bogenschütz**, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
In tiefem Schmerz bitten wir um stille Theilnahme.  
Wolfach, den 14. Juni 1878.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Sophie Bogenschütz.

**Coupons-Einlösung**  
der Preussischen  
**Hypothek-Actien-Bank**  
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).  
Am 1. Juli 1878 fällige Coupons unserer  
4 1/2 % Pfandbriefe (rückz. 120 %),  
5 % do.  
werden vom 15. Juni ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier **Veit L. Honburger** in **Karlsruhe** eingelöst.  
524. 1.  
Berlin, im Juni 1878.  
Die Haupt-Direction.  
Spielhagen

484. 3. Straßburg.  
**Wein- und Faß-Versteigerung.**  
Mittwoch den 19. Juni 1878, 10 Uhr Vormittags, zu Straßburg, im Hofe des Geyffon, Alterweimarkt Nr. 31, werden durch Notar Pierron zu Straßburg auf Ansuchen 1) des Herrn Karl Schwarzmann, Banquier zu Straßburg, 2) des Herrn Wilhelm Merle i. Kaufmann zu Karlsruhe, als Pfandpfleger des Fidejucum des Weinhandlers Herrn Richard Bey hiesig, öffentlich versteigert:  
I. 120 Hektoliter Wein mit Fässern, in 26 Loosen, als Roussillon, spanische Rotweine, Alicante, Burgunder, Rhone-Wein, Schiffer etc.  
II. 18 leere Fässer.  
Im Termin-Vorlauf werden zwei Stunden vor der Steigerung Probemuster aufgestellt. Näheres beim Notar.

**Stelle-Gesuch.**  
541. Ein junger Mann, der die Ober-Tertia eines Gymnasiums absolviert, sucht Stelle bei einem Herrn Steuer-Commissär oder Notar. Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

182. 2. Offenburg.  
**Spinnerei und Weberei Offenburg.**

- In der heutigen General-Versammlung sind folgende Beschlüsse gefaßt worden:  
1. Die Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes;  
2. die Befassung der von früheren Jahren übertragenen M. 108000. — auf dem Haupt-Gewinn- und Verlust-Conto zu Gunsten des Jahres 1878,  
3. eine Dividende von 60 Mark für die Actie, zahlbar vom 20. Mai 1878 an gegen Abgabe der 15. Dividenden-Anweisung „Betriebsjahr 1877“  
M. 72000. —  
4. einen Beitrag zur Unterstützungskasse der Arbeiter . . . . . 998. 09  
5. zur Gründung eines Delcredere-Conto . . . . . 10000. —  
zusammen M. 82998. 09

Die Auszahlung der Dividende erfolgt bei der Gesellschaftskasse, sowie bei folgenden Bankanstalten und Bankhäusern: Direction der Discount-Gesellschaft in Berlin, Rheinische Creditbank in Mannheim und Filialen, H. B. Wehler steel. Sohn & Co. in Frankfurt a. M., Köhler & Co. in Mannheim & Heidelberg, Alfred Serflingmann & Co. in Karlsruhe, Gebr. Kasperer in Freiburg i. B. und Maraire & Co. in Konstanz.  
Nach § 239 des H.G.B. wird die auf 31. Dezember 1877 gezogene Bilanz veröffentlicht.

Activa.	Passiva.
Spinnerei u. Weberei	Alien-Kapital . . . . . M. 1,440,000. —
Anwesen	Erlösungs-Conto für's
Cassa-Wechsel und Material	Anwesen . . . . . 459,990. 63
Borräume . . . . . 301,750. 19	Dotationen zu bestimmten Zwecken . . . . . 46,817. 14
Werkspapier . . . . . 192,285. 75	Erlösungs-Conto für
Bau- und andere Vor-	Werkspapier . . . . . 2,867. 85
schüsse an Arbeiter . . . . . 111,785. 76	Unerhobene Dividenden . . . . . 1,900. —
Geschäfts-Ausstände . . . . . 214,248. 06	Forderungen der Arbeiter-
Geschäfts-Erweiterung . . . . . 84,807. 67	Forstleistungen . . . . . 27,939. 68
	Verstorbene Gläubiger
	Gewinn-Ueberträge von
	früheren Jahren . . . . . 108,000. —
	Gewinn vom Betriebs-
	jahre 1877 . . . . . 82,998. —
	M. 2,189,882. 20
	Offenburg, den 13. Mai 1878.
	Der Vorstand.

**Centralanstalt für Erzieherinnen in Karlsruhe.**

Für das Schuljahr 1878—1879 sind in dem Lehrerinnen-Seminar der Anzahl 3 halbe Stellen zu vergeben.  
Anfragen und Bewerbungen sind bis zum 15. Juli zu richten an den **Vorstand**, 7 Stephaniensstraße. 536. 1.  
325. 2. München.

**Süddeutsche Bodencreditbank.**

Wir hehren uns hiermit bekannt zu geben, daß am 23. Mai cr. die **siebente Verlosung unserer Pfandbriefe** stattfand, an der die Pfandbriefe der Serien I, II, IV bis incl. XIII theilgenommen haben.  
Gedruckte Verlosungslisten sind in unserem Effektenbureau, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen und Coupons-Zählstellen zu haben.  
München, den 24. Mai 1878.  
Die Direction.

**Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.**

470. 2  
**Zehnte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der Abtheilung A.**  
Die Dividende pr. ult. 1877 auf die, vor dem 1. Januar 1853 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:  
„6 Prozent des versicherten Kapitals.“  
Die neuen Dividendscheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erhaltenen Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.  
Die Gewinntheile der **Abtheilung B., Jahresklasse 1874.**  
Der Gewinntheil der Jahresklasse 1874 pro ult. 1877, zahlbar am 1. Juli 1878, beträgt: „22,60 Prozent einer Jahresprämie.“  
Die Gewinntheile sind von den Inhabern der, im Jahre 1874, nach den Tabellen 1<sup>a</sup> — 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erhaltenen Depositalscheine, und gegen Quittung der Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.  
Lübeck, im Mai 1878.  
Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.  
Der Director:  
**Bernh. Sydow.**

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York.**  
Hävre anlaufend, vermittelt der großen deutschen Post-Dampfschiffe:  
Frista 19. Juni. Lessing 3. Juli. Pommerania 17. Juli.  
Holsatia 28. Juni. Witeland 10. Juli. Suevia 24. Juli.  
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.  
Zwischen **Hamburg und Westindien,**  
Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas  
Silesta 22. Juni. Allemanita 22. Juli. Vandalla 22. August.  
und weiter regelmäßig am 22. jeden Monats.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm Miller's Nachf. in Hamburg.**  
Admiralitätstraße No. 33 34. (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg.)  
sowie die General-Agenten in Mannheim: Walther & von Redow — Rabus & Stoll — Rich. Wirsching — Gebr. Holschlag & Bärenklau, ferner C. Schwarzmann in Rehl u. Straßburg; und deren Unter-Agenten, in Karlsruhe F. Val Sohn. U. 407. 12.

**E. Schering's Pepsin-Essenz** nach Vorschrift des Professor **Dr. O. Liebreich.**  
Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als nahrungsmittliches, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.  
**Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel** etc. empfiehlt  
**Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21.**  
Wittich & Senfendorf.  
Briefliche Bestellungen werden prompt auszuführen. Für Wiederverkäufer Rabatt. U. 386. 6.

537.  
**Bruchyal.**  
Sonntag den 16. Juni 1878  
**Gau-Gesangfest,**  
25jährige Stiftungsfest des Liedertanzes.

Mittags 3 Uhr — **Großes Concert** — in der Festhalle.  
1200 mitwirkende Sänger.  
**Gesamt- und Special-Chöre.**  
Alles Nähere besagen die Plakat-Anzeigen.  
Preise der Plätze:  
Ballon-Spitze M. 4. — Speerspitze M. 3. — Erster Platz M. 2. —  
Stehplatz M. 1.  
Billete sind bei Herrn Kaufmann Lud. Groß hier und an der Kasse zu haben.

**Centesimal-Brücken-Waagen,**  
Deimal-Waagen und Viehwaagen jeder Größe, Tragkraft und Construction  
**Mannheimer Maschinenfabrik.**  
R. 744. 3. (H 61554) **Schenk, Mohr & Elsässer.**

3. 411. 3.  
**Deutscher Reichs-Anzeiger**  
und  
**Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.**  
Berlin.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Erlasse, Verfügungen und Ernennungen publizirt.  
Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- u. Preussischen Landtages, — sowie die nach dem topographischen resp. der Minister, — Kunst- u. wissenschaftliche Gewerbe, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courzetteln der Berliner Börse etc.  
Das mit dem Reichs- u. Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen etc. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterchutz, und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Konfuse, Tarif- und Fahrplan-Veränderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.  
Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Die Insertionsgebühren für den mit demselben verbundenen Verkehrs-Anzeiger betragen pro 4 Spalten Petitzelle 30 Pf. Die Auflage des Postblattes beträgt circa 14,000 Exemplare.  
Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pf., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 Pf.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S.W., Wilhelmstraße Nr. 32.  
Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischer Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 Pf.  
Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

542. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit dem 15. Juni l. J. wird ein Repetitionstarif für die Beförderung von Gütern zwischen Mannheim und Konstanz einerseits und Basel andererseits im Anschluß an den Tarif des Italienisch-Schweizerisch-Südbahnen-Vertrages in Kraft treten. Exemplare des Tarifs sind bei unteren Güterepebitionen zu Basel u. Konstanz unentgeltlich zu erhalten.  
Karlsruhe, den 14. Juni 1878.  
General-Direction.

531. I. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu Folge höherer Auftrags vergeben wir die Lieferung von 15000 Kilogramm Presslofen zum Heizen der Personenwagen im Commissionwege mit Lieferfrist bis 15. September d. J.  
Lieferungsbüchse werden hiermit aufgegeben, ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Presslofen“ versehen, bis  
Montag den 1. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei der unterzeichneten Stelle, wo inzwischen auch die Lieferungsbedingungen erhoben werden können, einzureichen.  
Karlsruhe, den 13. Juni 1878.  
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

**Bürgerliche Rechtspflege**  
Ladungsverfügungen.

N. 348. Nr. 9380. Baden. A. Degenhardt von Karlsruhe hat hier vorgebracht: Er habe am 22. Juni 1877 einen Wechsel über 60 M., zahlbar am 1. September 1877, auf Karl Straßer jun. von Baden gezogen und dieser den Wechsel angenommen, bei Vorzeigung aber nicht bezahlt. Er bittet unter Vorlage einer Abschrift des Wechsels um Beurteilung des Straßer zur Zahlung von 60 M. und der Protestkosten und Spesen mit 4 M. 98 Pf. und 6 % Zinsen aus 60 M. vom 1. September 1877. Es wird nun Tagfahrt zur Vorlegung und Anerkennung der Urkunden auf Mittwoch den 19. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, angeordnet, wozu vorgeladen werden: Der klagende Theil mit der Auflage, die Urkunden vorzutragen; der beklagte Theil mit der Auflage, sich über die Urkunden nach den §§ 412—416 der Pr.O. zu erklären und die in dieser Prozeßart zulässigen Einreden vorzutragen, widrigenfalls die Urkunden für anerkannt angenommen, der beklagte Theil mit seinen Einreden ausgeschlossen und unter Beurteilung desselben in die Kosten nach dem Geluge des klagenden Theils, soweit bis in Rechten begründet ist, erkannt würde.  
Dieses wird dem unfähig heranziehenden Beklagten mit der Auflage bekannt gemacht, einen am Ort des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt würden.  
Baden, den 8. Juni 1878.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
A. A.:  
Schönan.  
Ganten.  
N. 360. Nr. 9395. Donauessingen.  
Herr Ferdinand Koch, Landwirth von Brunnlingen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richttagungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 27. Juni d. J., Vorm. 8 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeugen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich verfaßt werden, und es werden in Bezug auf Borgverträge und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheineuden als der Weisheit der Erscheinenen betretend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschieden sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.  
Donauessingen, den 5. Juni 1878.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
J. B. d. R.  
Frank.

L. z. T. 529. 2.  
17. VI. 7 U. Ab.  
I. Gr. Afn.  
(Mit einer Beilage.)